

Von unserem Redakteur
Kilian Krauth

Das letzte Wort wird dann sicher der Gemeinderat zu sprechen haben.“ Mit diesen Worten schloss der Heilbronner Oberbürgermeister Harry Mergel Ende vergangener Woche im Jugendgemeinderat (JGR) seine Stellungnahme zu einer von vielen heiß ersehnten Jugend-Event-Halle. Wie berichtet liegt dem Rathaus eine Bauvoranfrage für die Hafenstraße 11 vor, wobei der OB vor einer notwendigen Änderung des Bebauungsplans noch einige „Parameter“ geklärt haben will. Projektentwickler Thomas Aurich von der Gastrotreuhand GmbH betont derweil, er sei auf das Entgegenkommen der Stadt angewiesen.

Aus dem Gemeinderat, dies zeigt eine *Stimme*-Umfrage, kommen fast durch die Bank positive Signale.

„Das letzte Wort hat
der Gemeinderat.“

OB Harry Mergel

„Die CDU-Fraktion steht seit vielen Jahren hinter der Forderung der Heilbronner Jugend, insbesondere des Jugendgemeinderates, eine Halle für die Jugend zu ermöglichen. Lange Zeit konnte leider keine geeignete Halle gefunden werden“, betont allen voran Alexander Throm. Wenn sich nunmehr Eigentümer, ein möglicher Investor und der JGR einig seien, „so sollte die Stadt den Weg hierzu ebnen“.

Charme Die SPD begrüßt das Engagement des JGR in Sachen „Alte Färberei“ ausdrücklich. Ihr Fraktionschef Rainer Hinderer fragt sich aber, „ob unter dem Strich tatsächlich ein bedarfsgerechtes und preiswertes Angebot“ für junge Leute geschaffen werden kann. „Dies gilt es noch zu belegen.“ Bei einem Vororttermin sei neben dem Charme der Location auch deutlich geworden, dass immense Investitionen erforderlich seien. „Insofern sind wir auf ein schlüssiges Nutzungs- und Finanzierungskonzept gespannt.“ Die planungs- und baurechtlichen Hürden sind aus Hinderers Sicht nicht die größten Hindernisse. Die Frage, ob eine hafenspezifische Nutzung des



Die fantasievolle Montage spielt mit der bestehenden Halle im Hintergrund. Die zuletzt als Lager genutzte Färberei Alt könnte zu einer Event-Halle für junge Leute umgebaut werden – mit Freiluftbereich am Neckarkanal. Fotomontage: Architekt Udo Richter

Positive Signale für Jugend-Event-Halle

HEILBRONN Räte zeigen Sympathie für Umwidmung einer Hafenhalle –
Noch Klärungsbedarf bei Baurecht, Finanzierung, Verkehr



Das Hip Island ist um die Ecke. Amtierende und ehemalige JGR wie Ilayda Kocer (li.) und Sarah Begic wünschen sich schon lange eine Halle für die Jugend. Foto: Archiv



An der Hafenstraße 11 könnte der Jugendtraum wahr werden. Foto: Mugler

Areals und des Gleisanschlusses zukünftig sichergestellt werden muss, gelte es angesichts der begrenzten Kanal-Anrainer-Flächen sorgfältig abzuwägen. Dazu will sich die SPD-Fraktion nun einen Überblick über die aktuelle Situation und mögliche zukünftige Bedarfe verschaffen.

„Finanziell kann sich die Stadt Heilbronn in dieses Projekt nicht einbringen“, stellt Heiner Dörner (FWV) klar, aber an der baurechtlichen Unterstützung sollte es nicht fehlen. Der Lärmschutz sei an dem abseitigen Standort kein großes Problem. Gestalterisch könne das vernachlässigte Neckarufer nur gewinnen. Von einer Konzeption zur Entwicklung des Hafens sei dem Gemeinderat nichts bekannt.

Nicht abwürgen Für die FDP ist es laut Michael Link unbestritten, dass der Bedarf für solch' eine Halle groß ist: „für junge Leute, aber auch für weite Kreise darüber hinaus“. „Auch der Ort passt gut.“ Diesem Projekt städtischerseits das Planrecht zu verweigern, hieße eine spannende Entwicklung abzuwürgen und wäre eine verpasste Gelegenheit für junge Leute in Heilbronn.

Auch die Grünen stehen „den Ideen mit der Färberei grundsätzlich sehr positiv gegenüber“, sagt Susanne Bay. „Jetzt müssen wir anhand der Bauvoranfrage schauen, ob das Konzept dort in der beantragten Form möglich ist oder ob und wie es möglich werden kann.“ Dass das Projekt den Vorstellungen der Jugendlichen entspreche und immer wieder auch nichtkommerzielle Veranstaltungen möglich sein sollten, müsse dabei bedacht werden.

Abwägung Alfred Dagenbach (Pro) erklärt: „Nachdem es sich für die Stadt um ein Nullsummenspiel handelt und alle Fragen von den Initiatoren zur Zufriedenheit beantwortet werden konnten, gibt es keinen Grund, dem Vorhaben die Zustimmung zu verweigern.“ Dagegen sieht Birgit Brenner (Bunte) bei aller Sympathie noch Klärungsbedarf bezüglich Parkplätzen und der Nähe zum geplanten Verkehrsknoten Paula-Fuchs-Allee/Hafenstraße. Außerdem fielen bei einer Umwidmung Hafenumschlagplätze weg. Kurzum: „Eine offene Diskussion“ mit der Abwägung aller Aspekte sei für eine abschließende Beurteilung des Vorhabens unverzichtbar.